

Ein großer Baum, der verbindet

Traumschleife Douglasie ist die Basis für Brücke über den Hahnenbach

Von unserem Redakteur Sascha Saueressig

Bundenbach/Woppenroth. Er ist schlicht und naturbelassen, der 13 Meter lange Baumstamm auf dem die neue Brücke über den Hahnenbach aufgebaut ist. Und auch wenn die Holzbrücke mit ihren Stahlelementen modern daherkommt, steckt viel Geschichte in diesem neuesten Abschnitt der Traumschleife Hahnenbachtalour. Die Verbandsgemeinde Rhaunen

hatte im März den Auftrag vergeben, die vorhandene Brücke unterhalb der Hellkirch zu erneuern. Doch die Vorbereitungen gehen weit darüber hinaus – bereits 2012 war klar, dass eine Erneuerung der in die Jahre gekommenen Holzkonstruktion notwendig wird und das Ingenieurbüro Petry wurde mit einer Vorplanung beauftragt. Die Variante, die Zimmermeister Ferdinand Schwaighöfer nun in der vergangenen Woche mithilfe eines 17-Tonnen-Kranes und schweren Geräts auf die aus den neu errichteten Fundamenten ragenden Stahlböcke hievte, basiert auf einer fast 100 Jahre alten Douglasie vom Rhaunener Wartenberg. „Den Stamm haben Revierförster Tho-



Um die 5,5 Tonnen wiegt alleine der 13 Meter lange Baumstamm, auf dem die neue Brücke über den Hahnenbach nahe der Hellkirch ruht, die ein Kran in der vergangenen Woche auf die beiden Stahlböcke gehoben hat.



Ferdinand Schwaighöfer (links) mit den Plänen der Fußgängerbrücke, während seine Mitarbeiter das erste Treppenelement einheben.

mas Salt und ich ausgesucht“, berichtet Schwaighöfer. Dieser knapp 45 Meter lange Baum wurde auf rund 15 Meter gekürzt, geschält und ein Jahr zum Trocknen gelagert, bevor er nun als Hauptträger der Fußgängerbrücke genutzt werden konnte. „Ich bin stolz auf dieses Projekt, und dass wir eine größtmögliche Regionalität erreicht haben“, sagt VG-Bürgermeister Georg Dräger, der den Aufbau mitverfolgt hat. Nicht nur ein Baum aus der Region, auch die Aufträge für die Realisierung der mit knapp 93 000 Euro veranschlagten Baumaßnahme

gingen an heimische Firmen. Als Leaderprojekt geplant erhielt die VG auf die erste Kostenrechnung eine 90-prozentige Förderung – allerdings stieg der Gesamtpreis aufgrund der zusätzlichen Arbeiten für die Befestigung des Zufahrtswegs für die Baugeräte und für die Fundamente in der Bachau um fast 30 000 Euro. „Die Fertigstellung der Brücke hat zehn Wochen gedauert, aber am Schwierigsten war die Koordination des Transports“, schildert Ferdinand Schwaighöfer. Mit mehreren Transportunternehmern habe er den Transport über einen Feld-

weg zwischen Hausen und Woppenroth ins Hahnenbachtal gesprochen, aber für die klassischen Sattelschlepper sei auch der verstärkte Weg nicht befahrbar gewesen. „Der 13 Meter lange Stamm wog nach der Bearbeitung immer noch 5,5 Tonnen“, erzählt der Zimmermann. Erst als es ihm gelang, einen Kollegen aus seiner Meisterausbildung für den Transport der fertigen Brückekonstruktion zu gewinnen, habe man einen Termin für den Aufbau festlegen können. „Die Anfahrt war auch für den Kranwagen extrem schwierig, wir mussten noch viele Äste zurück-

schneiden“, sagt er. Endlich in der Bachau auf dem befestigten Untergrund angekommen, sei der Aufbau der drei Brückenelemente dann zügig vonstatten gegangen. „Nach einer Stunde stand dann alles“, erklärt Schwaighöfer. Und Georg Dräger ist begeistert von der gelungenen Umsetzung: „Alles hat gepasst, das Wetter und das Handwerk.“ Und die Brücke soll künftig auf eine eigene Attraktion der Hahnenbachtalour werden: „Wir werden die Geschichte dieser Brücke erzählen, und mit Infotafeln darauf hinweisen“, sagt der VG-Chef.

Foto: Malin Drumm